

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

das hat gut getan. Die Lippische Landessynode hat sich im November dem Thema Jugendarbeit gewidmet, und zwar richtig – mit Jugendlichen zusammen. Ein Schritt in die Zukunft, ein Schritt auf dem Weg zu mehr Gemeinsamkeit von Jung und Alt. Bei mir ist vor allen Dingen eines in Erinnerung geblieben: dass es ganz wichtig ist, sich zu respektieren – egal, ob man den Gottesdienst lieber in traditioneller Form feiert mit Kirchenchor und Gesangbuchliedern oder ob man es mit Band, Lobpreis und Bildern auf der Leinwand mag. Alles ist gut und richtig und am schönsten ist es, wenn traditionelle und moderne Elemente in einem Gottesdienst aufeinandertreffen. Wenn wir uns gegenseitig akzeptieren, wie wir sind – lutherisch oder reformiert, digital oder analog, jung oder alt, vegetarisch oder fleischiessend, eher am Rand oder mittendrin, dann gehen wir in eine gute gemeinsame Zukunft. Dafür lohnt es sich, über seinen Schatten zu springen und einerseits das, was war und was ist, anzuerkennen und andererseits das, was kommt, in den Blick zu nehmen. Auf diesem Weg kann und soll es weitergehen.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Alte und Junge Jugendarbeit	Seite I
Wort auf den Weg	Seite II
Social Media	Seite III
	Seite IV

Junge und Alte gemeinsam

Jugendsynode der Lippischen Landeskirche trifft auf viel positive Resonanz

Von Birgit Brokmeier

Kreis Lippe/Detmold. Ein Gottesdienst in der Christuskirche in Detmold, der sowohl den Jüngeren als auch den Älteren gefallen hat und anschließend ein gemeinsamer Nachmittag mit Referaten und Arbeitsgruppen zu Themen, die den Jugendlichen am Herzen liegen – viele positive Stimmen hinterher zeigten: die Jugendsynode der Lippischen Landeskirche mit dem Titel: „Arbeit mit Jugendlichen. „Alte mit den Jungen“ (Psalm 148, Vers 12+13) – gemeinsam Kirche gestalten“ kam gut an. Sie war am Sonntag, 19. November, der Auftakt zur insgesamt dreitägigen Landessynode und wurde vorbereitet von den Jugendbildungsreferenten Miriam Hähnel und André Stitz, von Mitgliedern des Jugendkonventes in der Lippischen Landeskirche und Landesjugendpfarrer Peter Schröder. Organisatorische Unterstützung kam von Mitarbeitenden des Landeskirchenamtes und den Gemeinden.

Mehr Gemeinschaft

Deutlich wurde: in ihrem Zukunftsprozess sucht die Lippische Landeskirche neue Wege und mehr Gemeinschaft zwischen Jung und Alt, so wie es Aylin Sayin (Jugendkonvent) in der Predigt formulierte: „Wir haben diese Vision von einer Kirche im Kopf, diese Vision, in der wir alle dasselbe Mitspracherecht haben, diese Vision, dass wir gemeinsam Gott loben, uns so annehmen, wie wir sind, und zusammen eine Gemeinschaft bilden“. Aylin Sayin hielt die Predigt gemeinsam mit Landesjugendpfarrer Peter Schröder. Dazu gab es viel abwechslungsreiche Musik – vom Gesangbuchlied, auf der Orgel begleitet, über Musik von der Projektband bis hin zu Bil-



Auf der Kanzel: Aylin Sayin und Landesjugendpfarrer Peter Schröder predigten gemeinsam im Gottesdienst zur Jugendsynode.

FOTO: LOEST

dern, unterlegt mit Lobpreis-musik, auf der Leinwand. Da war für alle etwas dabei.

Alte und Junge sollten sich und ihre Vorstellungen von Kirche und Gottesdienst gegenseitig ernst nehmen und respektieren, forderte Peter Schröder im Anschluss auf der Jugendsynode in der Alten Aula des Gymnasiums Leopoldinum vor den mehr als 100 Teilnehmern an diesem Nachmittag, darunter bis zu 60 Jugendliche.

In Arbeitsgruppen wurden fünf Themen bearbeitet: wie Jugendliche Kirche als Institution wahrnehmen – Gottesdienst – Gremienarbeit – Kirchenmusik – und Konfirmandenunterricht. Die Jugendlichen wollen gehört und ernst genommen werden. Sie wollen in der Kirche und im Gottesdienst aktiv mitgestalten und wünschen sich das Stimmrecht in den kirchlichen Gremien.

Lebensgeschichten statt Kirchengeschichten

Die Bestätigung gab Prof. Gernot Zimmermann (Kassel) in seinem Vortrag über „Evangelische Jugendarbeit – auch in Zukunft von Bedeutung für junge Menschen?“ Er legte dar, welche Voraussetzungen heute die Welt der Jugendlichen beeinflussen – Globalisierung, Digitalisierung, Pluralisierung – und erläuterte den Weg der evangelischen Jugendarbeit in einer sich verändernden Welt. Jugendliche heute seien aufgrund der sich verändernden Gesellschaft anpassungsfähig, unterschiedliche Strukturen und Vielfalt seien für sie völlig normal. Ihr Weltbild setze sich zusammen aus der Ich-Perspektive. Von daher sei „Mittel- und Ausgangspunkt für die Jugendarbeit die Subjektorientierung“. Junge Menschen woll-

ten die Bibel lesen, statt sie ausgelegt zu bekommen, Glaubenssätze selbst formulieren, statt sie auswendig zu lernen, Gottesdienste mitgestalten, statt sie zu besuchen. Zimmermann: „Es geht darum, statt Kirchengeschichten Lebensgeschichten zu erzählen.“ Wichtig sei auch, Räume für spirituelle Erfahrungen zu bieten, so wie beim Pilgern, beim Schweigen, in der Natur, aber auch beim Partygottesdienst. Die Anregungen und Impulse der Jugendsynode sollen jetzt in den Zukunftsprozess der Lippischen Landeskirche „Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“ einfließen. Denn dass sie sich wünschen, dass der eingeschlagene Weg von mehr Beteiligung und Gemeinsamkeit fortgeführt soll, – das haben Junge und Alte auf der Jugendsynode im November deutlich gemacht.

Gremienarbeit und Übersetzer

Die Kirche braucht die Jugend. Aber: Die hat sich gewaltig verändert

Von Gerd-Matthias Hoeffchen

Die Jugend ist die Zukunft. Das ist eine Binsenweisheit – so richtig und so selbstverständlich, dass man im Alltag manchmal gar nicht mehr genügend darüber nachdenkt. Auch in der Kirche. „Wenn wir die Jugendlichen nicht in unsere Gegenwart hineinholen“, sagt Peter Schröder, „dann hat die Kirche auch keine Zukunft mehr“.

Peter Schröder ist Landesjugendpfarrer der Lippischen Landeskirche. Kürzlich hat er vor der Landessynode, dem Kirchenparlament, in Detmold einen viel beachteten Vortrag gehalten. Kernpunkt: Die Kirche braucht einen Perspektivwechsel. „Kinder und Jugendliche müssen ins Zentrum des kirchlichen Nachdenkens und Handelns gestellt werden“, so Schröder. Der Kirche sterben die Mitglieder weg. Die Jugend hat immer weniger Interesse. Da muss etwas geschehen, meint nicht nur der Landesjugendpfarrer: Kirche braucht die Ju-



Spricht sich für mehr Beteiligung von Jugendlichen in der Kirche aus:
Landespfarrer Peter Schröder

FOTO: KRULL

gend.

Noch in den 70er- und 80er Jahren, selbst in den 90ern war klar: Eltern schicken ihre Kinder in den Kindergottesdienst. Dort bekommen sie ganz selbstverständlich Kontakt zu Ritus und Inhalten des christlichen Glaubens. Dann der Konfirmandenunterricht. Religiöse Grundsozialisation nannte man das. Wenn es gut lief, wurde man anschließend vielleicht selbst Kindergottesdienst-Helferin oder

-Helfer. Machte mit in der Jugendarbeit einer Kirchengemeinde.

Damals war die Jugendkultur in Deutschland einigermaßen überschaubar: Musikbands, Frisuren, Kleidung – junge Menschen folgten den Modetrends weitgehend geschlossen. Das machte es auch der Kirche leichter, Zugang zur Jugend zu finden.

Heute? „Es gibt nicht mehr DIE Jugend“, erklärt Peter Schröder. „Soziologen gehen von

mindestens sieben verschiedenen Milieus aus, die alle gleichzeitig und nebeneinanderher existieren.“

Und da tut sich die Kirche schwer. „Es ist nicht so, dass wir bei der Jugend überhaupt keine Chancen mehr hätten“, berichtet Landesjugendpfarrer Schröder. „Es gibt gute Beispiele funktionierender Jugendarbeit in Lippe.“ Aber: Von den sieben so genannten Sinus-Milieus erreicht die Kirche in der Regel gerade mal zwei.

„Konservativ-bürgerlich und sozialökologisch – wen die Forscher so einstufen, den können wir als Kirche meist irgendwie ansprechen“, so Schröder. Bei allen anderen – darunter Kinder aus sozial schwachen Strukturen, aber auch Spaß- und Lifestyle-Interessierte sowie die große Mehrheit der Pragmatisch-Angepassten – hat die Kirche mit vereinzelter Ausnahme vor allem in großstädtischen Angeboten so ihre Probleme. Dazu kommt: „Als protestantische Kirche sind wir traditionell bildungsorientiert.“

Auch das, so Schröder, sei ein Handicap auf dem Weg zu eher distanzierten Jugendmilieus.

Was also tun? Zwei Dinge nennt der Landesjugendpfarrer. „Wenn Kirche und Jugend verschiedene Sprachen sprechen, brauchen wir Übersetzer.“ Damit bricht Peter Schröder eine Lanze für die Förderung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Jugendarbeit. Und: „Wir müssen Jugendliche vollberechtigt in die Gremien hereinlassen, in denen wir die Zukunft der Kirche beraten und entscheiden.“ Nur so könne es gelingen, dass Kirche und Jugend nicht weiter aneinander vorbeileben.



Umfrage: Wie wünschst Du Dir Kirche?

„Mehr generationenübergreifende Aktionen“

Arbeit mit Jugendlichen in der Lippischen Landeskirche

Kreis Lippe. „Alte mit den Jungen“ – das war das Thema der Jugendsynode der Lippischen Landeskirche im November. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Kirche in Zukunft auf mehr Gemeinsamkeit setzen muss. Und die Jugendsynode hat verdeutlicht: Junge Menschen wollen Verantwortung übernehmen, mit ihren Vorschlägen und Ideen gehört und ernst genommen werden und über den weiteren Weg von Kirche mitbestimmen. Die Jugendlichen können den Kirchenvorständen in den Kirchengemeinden und der Lippischen Landessynode nur guttun. Die Gestaltung von Gottesdiensten, Kirchenmusik, Konfirmandenunterricht, Gremienarbeit – für all dies zeigten die rund 60 Jugendlichen, die bei der Jugendsynode dabei waren und mit den Synodalen der Landessynode ins Gespräch kamen, großes Interesse.



„In der Kirche sollte es mehr ökumenische Kinder- und Jugendarbeit geben sowie eine vielfältige Kirchenarbeit für Jung und Alt. Schön wäre auch, wenn mehr aktuelle Themen in Gruppen und Kreisen aufgegriffen werden würden.“

Maurice Schröder, 21,
Dörentrup



„Ich wünsche mir die Kirche bunt, weltoffen, zeitgemäß und ein bisschen flexibel. Werte wie Nächstenliebe und andere soziale Inhalte, welche die Kirche vermitteln kann, sind für unsere heutige Gesellschaft enorm wichtig und sollten daher gelebt und weitergetragen werden. Ohne Grenzen oder Vorurteile.“

Jessica Keitel, 28,
Lage



„Ich wünsche mir mehr Engagement für die Jugendarbeit, viel mehr Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt so wie eine engere Zusammenarbeit unter den Gremien, zum Beispiel zwischen Kirchenvorstand, Jugendausschuss und den Gemeindepädagogen.“

Niklas Brakemeier, 20,
Dörentrup



„Ich wünsche mir, dass es weiterhin engagierte Mitarbeitende gibt, dass die Kirche stärker mit der Zeit geht, sich auf Neues einlässt und mehr generationenübergreifende Aktionen anbietet.“

Johanna Grünberg, 16,
Cappel



„Kirche sollte mehr auf Angebote für Jugendliche aufmerksam machen. Soziale Netzwerke spielen eine wichtige Rolle. Viele interessante Veranstaltungen werden leider nicht wahrgenommen. Kirche sollte stärker zu gesellschaftlichen Themen wie Umweltschutz und Konsumverhalten Stellung beziehen und Vorbild sein.“

Anne Rosenau, 16,
Talle

Gemeinsam Kirche sein

Von Landessuperintendent Dietmar Arends



Diesen Sommer in Leipzig. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, Dachorganisation für 80 Millionen Christen in 230 Kirchen aus aller Welt, wählt ihr Leitungsgremium. Präsidentin wird eine Pfarrerin aus dem Libanon, Najla Kassab; gerade hat sie in ihrer eigenen Kirche erfolgreich für das Recht gekämpft, als Frau ordiniert zu werden. Und dann wählt die Versammlung ganz selbstverständlich in das 22-köpfige Leitungsgremium auch vier Jugenddelegierte. Sie sollen für die nächsten sieben Jahre die Geschicke der Weltgemeinschaft mitbestimmen und mitgestalten. Die Stimme der jungen Menschen war auf der Generalversammlung unter über 600 Delegierten unüberhörbar.

Einige Monate später begegne ich auf der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland einer Gruppe Jugendlicher bzw. junger Erwachsener. Sie nehmen für den Lutherischen Weltbund an der Weltklimakonferenz teil, die zur gleichen Zeit in Bonn zusammenkommt. Unter den tausenden Delegierten der Konferenz reden sie selbstbewusst mit, wenn es um diese entscheidende Frage der Zukunft geht; es ist ihre Zukunft. Und dazu haben sie etwas zu sagen.

Mir imponieren diese jungen Menschen. Sie mischen sich ein und bringen sich ein. Wenn es um die Zukunft geht, dann wollen sie mitreden.

Und das ist gut so. So stelle ich mir Kirche vor. Menschen nicht nur mit unterschiedlichen Begabungen, mit unterschiedlichen Prägungen bringen sich ein, sondern auch Menschen unterschiedlichen Alters. Ein Psalmwort nennt es beim Namen und bringt es auf den Punkt: „Alte mit den Jungen“. Der 148. Psalm ruft dazu auf, Gott zu loben, Gott, der alles, Himmel und Erde, geschaffen hat. Die ganze Schöpfung soll in dieses Gotteslob einstimmen. Kaum etwas wird ausgelassen: Berge und Hügel, Hagel und Schnee und vieles andere mehr. Alles Geschaffene wird einbezogen, wenn es darum geht, dem Schöpfer aller Dinge die Ehre zu geben. Und dabei kommen auch die Menschen in den Blick mit den unterschiedlichen Lebenssituationen, Erfahrungen und Denkweisen. Gemeinsam „Alte mit den Jungen“ sollen sie Gott loben.

Dieser Gedanke lässt sich auf die ganze Kirche übertragen. Menschen unterschiedlichster Generationen kommen zusammen, feiern miteinander und gestalten miteinander Kirche. Und wenn wir in diesen Zeiten viel über die Zukunft der Kirche diskutieren, dann können wir es nur mit denen gemeinsam tun, von denen wir hoffen, dass sie auch in Zukunft ein Zuhause in dieser Kirche finden werden, also gemeinsam „Alte mit den Jungen“.

Evangelische Jugend Lippe

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kreis Lippe. Die Evangelische Jugend Lippe im Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche hält verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Ehrenamtliche bereit.

An Väter mit ihren Kindern richtet sich zum Beispiel das Angebot „Vater und Kind Tour“. Die nächsten beiden Kanutouren für Väter mit Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren sind für Juni geplant. Während der Touren wird jeweils in zwei Tagesetappen in Familienkanus auf der Weser oder auf Werre und Bega gepaddelt. Im Vordergrund steht, gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen und Gottes Schöpfung hautnah zu erleben. Jugendbildungsreferent André Stitz ist der Ansprechpartner für dieses Angebot, andre.stitz@lippische-landeskirche.de, 05231/976-772.

„Mädchen lernen sich zu wehren“ ist ein Selbstbehauptungstraining, das die



Gemeinsam auf Kanutour: Laura und Vater Daniel FOTO: STITZ

Evangelische Jugend Lippe gemeinsam mit der pro familia Detmold anbietet. Hier geht es darum, Gefühle wahrzunehmen, klar sagen zu

können, was man möchte und Grenzen setzen zu können. In einer vertrauensvollen und geschützten Umgebung lernen die Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren, sich durch selbstsicheres Verhalten und konkrete Handlungsstrategien zu schützen und zu wehren. Der nächste Kurs ist im April 2018, Informationen gibt es bei Jugendbildungsreferentin Miriam Hähnel unter miriam.haehnel@lippische-landeskirche.de, 05231/976-739.

Weitere Seminare richten sich an Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit. Hier gibt es unter anderem Angebote zu den Themen Theologie, Aufsichtspflicht und Haftung, Erste Hilfe oder die Mitarbeiterschulung „Start up – Fit für Kids“.

Weitere Infos zu allen Angeboten: www.lippische-landeskirche.de/bildung, 05231/976-742. Der neue Freizeitkatalog steht unter www.ev-jugend-lippe.de.

Internationaler Versicherungsmakler

www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

Kompetenter Partner für Kirchen, Unternehmen im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege

**Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold**

**Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197
E-Mail: info@ecclesia.de**

Dialog statt Monolog

Kirche für alle – auch in den sozialen Medien

Von Wolfgang Loest

Kreis Lippe. In den letzten Jahren hat sich vieles an alten Kommunikationsgewohnheiten geändert. Handys und Smartphones sind kaum noch aus dem Alltag wegzudenken. Immer und überall ist man erreichbar. Das gilt im Besonderen auch für Jugendliche. Viele Kindergartenkinder kennen die typischen Wischgesten und wenn sie älter werden, gehören Smartphones so sehr zu ihrem Alltag wie Essen und Trinken.

Was früher und teilweise heute noch für die Menschen der Dorf- oder Marktplatz war, das sind für Jugendliche und junge Erwachsene die sozialen Medien. Hier trifft man sich, redet und verabredet sich. Hier werden Gefühle ausgetauscht, Beziehungsprobleme besprochen und manchmal auch gebetet. Wenn Kirche nicht auch dort präsent ist, kommt sie im Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht vor. Deshalb betreten die Lippische Landeskirche und ihre Gemeinden neue Wege in Sachen Kommunikation



Erster Social Media Gottesdienst in Lippe: Im März 2017 in Horn-Bad Meinberg

FOTO: BROKMEIER

des Evangeliums. So erstellen zwei Gemeinden schon zum dritten Mal einen Adventskalender auf Snapchat, um Jugendlichen einen möglichst niederschweligen Anknüpfungspunkt zu bieten. In anderen Gemeinden wird das Smartphone ganz natürlich im Konfirmandenunterricht eingesetzt und die Lippische Landeskirche lädt in ver-

schiedenen Gemeinden zu Social Media Gottesdiensten ein. Diese werden dann live ins Internet übertragen und der Gemeinde im Kirchraum und vor den Bildschirmen ist eine Beteiligung über die Sozialen Netzwerke möglich. So werden Gedanken und Rückfragen zur Predigt gesammelt, die dann beantwortet werden und on- und

offline gesammelte Fürbitten werden gemeinsam gebetet.

Solche neuen Formen sind ungewohnt, wenn man aber einmal die Begeisterung der Jugendlichen (und sogar auch Senioren) sieht, zerstreuen sich die Bedenken. Soziale Medien ermöglichen plötzlich Dialog, wo sonst nur Monolog sein konnte. Warum also nicht auch in Kirche?

Termine

„Alle Jahre wieder?!“

Samstag, 23. Dez., 20 Uhr
Christuskirche Detmold
Gottesdienst für Jugendliche und junge Erwachsene der evangelischen Gemeinden in Detmold und des CVJM

Familiengottesdienste an Heiligabend,

24. Dezember:

Ev. Kirchengemeinde Lockhausen-Ahmsen,
Christuskirche Lockhausen, 16 Uhr, Kindermesse mit dem Krippenspielteam und dem Kinderchor, Pfarrerin Christiane Nolting.

Ev.-ref. Kirche Augustdorf,
16 Uhr, Familiengottesdienst, Pfarrerin Johanna Krumbach

Ev.-luth. Martin-Luther-Kirche Blomberg,
Hagenplatz, 15 Uhr, Familiengottesdienst mit Kinderchor, Pfarrer Gerd Deppermann

Ev.-ref. Kirchengemeinde Detmold-West,

Pauluskirche, Jerxer Str., 11 Uhr Familiengottesdienst mit den Kleinsten, Pfarrerin Stefanie Rieke-Kochsiek
Ev.-luth. Kirche St. Marien, Lemgo,
15 Uhr, Christvesper mit Krippenspiel der Singschule, Pfarrer Matthias Altevogt

Weitere Gottesdienste:

www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst

Kontakt

**Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold

Von Pilgertouren bis Freibadgottesdienst

Evangelische Jugendarbeit verändert sich

Von André Stitz

Kreis Lippe. „Kinder- und Jugendarbeit ist eine unentbehrliche Arbeitsform lebendiger Gemeinde“ – so heißt es in der Konzeption evangelischer Jugendarbeit in der Lippischen Landeskirche von 1994. Obwohl diese Formulierung schon ein wenig in die Jahre gekommen zu sein scheint, ist sie nach wie vor hoch aktuell. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Kirchengemeinden und der Landeskirche ist lebendig und vielfältig. Aufgrund unterschiedlicher Schwerpunkte haben sich individuelle Profile evangelischer Kinder- und Jugendarbeit in den Kirchengemeinden entwickelt. Initiiert und getragen werden Angebote wie Jugendgottesdienste, Jugendcafés, Freizeiten, Treffs

und Kreise von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln alterssprechende Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Sie üben außerdem durch ihre Beteiligung in der Konfirmandenarbeit eine wichtige Brückenfunktion aus: Hier begegnen sie den Jugendlichen, gestalten Beziehungen und entwickeln mit ihnen gemeinsame Erfahrungsräume, in denen sie eigene Ideen verwirklichen können. Besonders daran wird ein Wesensmerkmal evangelischer Kinder- und Jugendarbeit erkennbar: Junge Menschen erhalten einen Freiraum, in dem sie als Christinnen und Christen ihre Persönlichkeit entwickeln können. Dabei sind sie im Dialog mit der Gemeinde,



Lebendig und vielfältig: evangelische Jugendarbeit in lippischen Kirchengemeinden.

FOTO: BROKMEIER

hinterfragen Gewohntes und entwickeln Neues. Sie beleben die Gemeinde mit neuen Impulsen.

Bei der Auswahl ihrer Arbeitsformen orientiert sich evangelische Kinder- und Ju-

gendarbeit schon immer an der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen.

Seit einiger Zeit erfahren die Akteure, dass Angebote und Formate, die sich in der Vergangenheit bewährt haben, heute weniger tragfähig sind – weniger zeitliche Ressourcen, eine veränderte religiöse Sozialisation in den Familien sowie die Individualisierung der Lebensformen von Kindern und Jugendlichen erfordern neue Angebotsformate, Ideen und Strukturen.

Diesen Herausforderungen wird vielerorts sehr kreativ begegnet. Zum Beispiel mit Freibadgottesdiensten, Pilgertouren, Snapchat-Kirchen. Eine Konstante bildet die Ansprechbarkeit für Kinder und Jugendliche. Sie finden in der evangelischen Jugendarbeit ein verlässliches Gegenüber.